

Tagung: Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?

Reflexion zur Tagung

erstellt von Sparber Angelika

Rückblickend auf meine erste Teilnahme an einer (internationalen) Tagung, war es eine sehr interessante und wichtige Erfahrung für mich und mein Studium. Es wird im Allgemeinen sehr viel über Wissenschaft gesprochen, doch scheint einem dies alles weit weg und für einen persönlich eh nicht so wichtig und durchschaubar. Die Tagung mit ihren Koryphäen hat für mich deutlich gemacht, dass Wissenschaft schon im Kleinen beginnt und für jeden von uns von Bedeutung ist / sein sollte. Interessante Vorträge von sehr gut darauf vorbereiteten Fachleuten, interessante und sehr lehrreiche Workshops mit angenehmer Gruppengröße, Diskussionen und Weiterführung der Gedanken in den Round-Tables, ein gemütliches entspanntes Ambiente bei einem gemeinsamen Abendessen der Tagungsteilnehmer und eine abschließende Podiumsdiskussion haben die alles in allem sehr gelungene Tagung zum Thema „Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?“ ideal abgerundet. Waren auch die Inhalte der Vorträge von Dr. Margreiter, Dr. Korczak und Dr. Benedikter für mich als Erstsemestrige nicht immer ganz leicht und sofort verständlich, habe ich für mich doch viel Neues an Wissen und somit auch differenzierteren Ansichten mitnehmen können, wovon man prinzipiell nur profitieren kann. In den Workshops von Dr. Winkler und Dr. Kruse, für welche ich sprechen kann, war viel Raum für praktische Erfahrungen und eigene Übungen mit LLO's und dem eigenen Schreiben. Fragen von Workshopteilnehmern wurden sofort aufgegriffen und für alle verständlich geklärt. Diskussionen brachten neuen Schwung, verschiedene für mich neue Gesichtspunkte, die Klärung mancher Unklarheiten und regen Austausch zwischen Workshopleiter und erfahrenen und belesenen Teilnehmern, welche teils auch selbst kompetent auf diesem Gebiet schienen. In den Round-Tables wurden „Ergebnisse“ der Workshops untereinander ausgetauscht, was einem auch Einblick in andere bearbeitete Themen, wie zum Beispiel „Wissenschaftliches Arbeiten lehren und lernen im Spannungsfeld zwischen ganzheitlichen und technologischen Zugängen“ und „Virtuelles Lernen im Unterricht“ ermöglicht hat.

Schade fand ich, dass nur wenige Studierende sowie auch Lehrende der Universität Innsbruck an dieser Tagung aktiv teilgenommen haben. Für mich war von vornherein klar, dass ich dieses einmalige Angebot einer internationalen Tagung in Innsbruck nutzen will.

Auch die zeitliche Planung war etwas knapp. Nach Vorträgen hätte eine Toleranzspanne von mindestens 30 Minuten zum nächsten Workshop eingeplant werden sollen. Denkt man beispielsweise an den Vortrag von Dr. Benedikter, so konnte dieser nur mit Mühe in der ihm vorgegebenen Zeit seine Ausführungen zu einem Ende bringen. Für auftretende Fragen, Einwände oder Überlegungen der Tagungsteilnehmer blieb leider überhaupt keine Zeit im Anschluss an den Vortrag. Schnell musste man von der Geiwi in die Liebeneggstraße eilen, wo der Workshop von Dr. Kruse beispielsweise schon seinen Anfang genommen hatte. Generell lässt sich feststellen, wäre es für die Teilnehmer der Tagung weit einfacher gewesen, wenn die Tagung an einem Ort (Geiwi) stattgefunden hätte.

Bezüglich der schriftlichen Vorbereitung und Nachbereitung möchte ich noch anführen, dass man durch die intensive Auseinandersetzung mit den Tagungsinhalten vor und nach dem Event weit mehr profitiert, als wenn man bloß teilnimmt. In meinem Fall konnten Fragen die im Vorfeld auftauchten bei der Tagung selbst beantwortet werden, was in der Folge zu einem besseren Verständnis der Inhalte führte.

Mittlerweile bin ich auch in Besitz der CD-ROMs „Wie kommt Wissenschaft zu Wissen?“, welche ich nun sicher auch mit Hilfe der (V)LLO's gezielter und leichter nützen kann. Ich bin fest davon überzeugt, dass sie mir während meines Studiums und darüber hinaus noch wichtige Dienste für mein eigenes wissenschaftliches Arbeiten leisten werden.